Werk

Titel: Ausschreibung einer Arbeit über das Wirthschaftswesen

Untertitel: von der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen in Basel

Ort: Jena

Jahr: 1879

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345616359_0032|log73

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Was die Organe anlangt, welche für die Ernteerhebung zu bestellen sind, so erscheint es für eine kontinuirliche Fortführung der Erhebungen rathsam, sich vor Allem an amtlich verpflichtete Personen zu halten. Denn so erwünscht die Besorgung des Ermittelungsgeschäftes durch Private auch ist, so erkaltet doch deren Eifer für die Sache, wie die Erfahrung mancher Länder lehrt, sehr leicht. Um aber die Beamten — und meistens werden hierbei unbesoldete Beamte in Frage kommen — nicht allzusehr mit Arbeiten zu statistischen Zwecken zu belasten, wie auch um die Nachweise nicht bloss nach der Meinung eines Einzelnen, sondern nach dem Gutachten einer Reihe von kundigen Landwirthen aufstellen zu lassen, wird den Beamten eine aus geeigneten Persönlichkeiten zusammengesetzte Aufnahmekommission beizugeben sein.

Ueberblicken wir schliesslich kurz die Ergebnisse der kritischen Betrachtungen, welche im Vorstehenden an die über die Ernteermittelung ergangenen Vorschriften geknüpft wurden, so zeigte sich, dass für die Vornahme der Ermittelung meistens ein zu früher Zeitpunkt gewählt worden, dass dies vielfach wesentlich der Forderung von vorläufigen Uebersichten zuzuschreiben ist. Bezüglich der einzelnen Erhebungsobjekte stellte sich heraus, dass der Weg, auf dem die Höhe der Ertragsmengen ziffermässig zu fixiren ist, zuweilen gar nicht, zuweilen nicht bestimmt genug vorgezeichnet ist. Ferner betonten wir namentlich, dass die blosse Forderung von Durchschnittsangaben für das ganze Erhebungsgebiet nicht ausreicht, dass vielmehr nur eingehendere Ermittelungen zum Ziele führen können. Hierfür erscheinen aber, wie nachzuweisen gesucht wurde, so grosse Distrikte, wie sie in manchen Staaten bestehen, nicht geeignet; andererseits wird, um geeignete Aufnahmeorgane in genügender Anzahl zu finden, auch die Bildung von allzu kleinen Erhebungsbezirken zu vermeiden sein.

VI.

Ausschreibung

einer

Arbeit über das Wirthschaftswesen.

Die Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt Basel schreibt einen

Preis von 1000 *Franken*

aus, welche dem Verfasser derjenigen Arbeit ertheilt werden soll, der die nachstehende Aufgabe in befriedigender Weise löst.

Die genannte Summe kann auch erhöht und unter mehrere Verfasser vertheilt werden, insofern mehrere gleich oder ähnlich gute Arbeiten eingeliefert werden sollten. Die Arbeiten sind bis zum 1. Oktober 1880, versehen mit einem Motto und begleitet von dem in einem versiegelten Kouvert enthaltenen Namen des Verfassers an Herrn Alt-Rathsherrn Karl Sarasin in Basel, oder einem der folgenden als Preisrichter fungirenden Herren einzureichen.

Es sind dieselben:

Herr Dr. C. F. Burckhardt-VonderMühll.
„ Prof. von Miaskowski.
„ Dr. med. Hägler.

Basel, den 1. März 1879.

Die Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen in Basel.

Namens derselben der Vorsteher:

Ed. Preiswerk-Groben.

Preisaufgabe.

Darstellung der Geschichte und des gegenwärtigen Zustandes der schweizerischen Gesetzgebung und Verwaltungspraxis über Schenkwirthschaften (auch Pinten, Wirthschaften u. s. w. genannt) und Untersuchung der Folgen dieser Gesetzgebung und Verwaltungspraxis für das sittliche, wirthschaftliche und leibliche Wohl der Bevölkerung, verbunden mit Vorschlägen zur Beseitigung etwaiger sich aus den gegenwärtigen Zuständen ergebender Schäden.

Die Arbeit soll die gesetzlichen und faktischen Zustände einer Anzahl von Kantonen der Schweiz berücksichtigen. Ein weiteres Eingehen auf die Gesetzgebung anderer Länder ist erwünscht.

Die Arbeit muss wissenschaftlichen Anforderungen genügen, in einer allgemein verständlichen Form abgefasst sein, und soll den Umfang von 6 Bogen 8^0 nicht überschreiten. Je nach dem Beruf und Standpunkt des Verfassers kann entweder die sittliche, sanitäre oder wirthschaftliche Seite der Frage besonders in den Vordergrund gestellt werden, sofern es nicht gelingen sollte, alle diese Fragen gleichmässig zu behandeln.